

Mein Auslandssemester in St. Petersburg im Sommersemester 2017

Warum St. Petersburg?

Meine Entscheidung, ein Auslandssemester in St. Petersburg zu absolvieren, hatte sowohl persönliche als auch „berufliche“ Motive. Beruflich in der Hinsicht, als dass es für mein Lehramtsstudium unerlässlich ist, zum einen die Sprache fließend zu beherrschen und zum anderen das Land sowie seine Kultur kennenzulernen.

Da ich zwar als gebürtige Russin bis zu einem gewissen Grad die Kultur gelebt habe bzw. lebe und Russisch auf einem für den Alltag notwendigen Niveau beherrsche, konnte ich nichtsdestotrotz wahnsinnig viel Neues lernen und Russland bzw. St. Petersburg endlich mit den Augen einer erwachsenen Person wahrnehmen und somit meine Kindheitserinnerungen aktualisieren.

Zudem kommt hinzu, dass St. Petersburg eine unglaublich facettenreiche Stadt ist, mit einem interessanten geschichtlichen Hintergrund und atemberaubenden Gebäuden, zu denen in meinen Augen definitiv auch die Herzen-Universität gehört.

Ich möchte schon an dieser Stelle all diejenigen ermutigen, die Russland als ihre Heimat anerkennen, nicht nur für einen zwei-bis vierwöchigen Urlaub zurückzukehren, um die Familie zu besuchen, sondern auch die Erfahrung zu machen, dort für einige Zeit gelebt zu haben. Es ist in jedem Fall eine kulturelle, sprachliche und persönliche Bereicherung.

Vorbereitung

Solltet ihr euch für eine Partneruniversität entschieden haben, empfiehlt es sich, möglichst früh mit allen wichtigen Vorbereitungen anzufangen, um fristgerecht alles einreichen zu können wie z.B. das Motivations- sowie Empfehlungsschreiben etc. Hierfür habe ich mich zum einen auf den Online-Seiten und auch persönlich beim ISO informiert, welche Dokumente zu welchem Zeitpunkt benötigt werden und was zusätzlich zu beachten ist. Ihr müsst euch außerdem gegebenenfalls um ein Visum kümmern, wenn ihr nicht die deutsche und russische Staatsbürgerschaft habt. Um eins zu beantragen, muss man von der Uni eingeladen werden und diese Einladung dem Konsulat vorlegen. Da ich die doppelte Staatsbürgerschaft habe, können andere Empfehlungsschreiben vermutlich mehr Informationen dazu geben.

Einige Wochen später wird dann Bescheid gegeben, ob man für das Auslandssemester ausgewählt wurde. Da zu diesem Semester vier Plätze vergeben wurden, haben wir vier Interessenten der Herzen-Universität die gewünschte Zusage erhalten und konnten uns freuen. Daraufhin haben wir uns getroffen, um kennenzulernen, was ich auch weiterempfehlen würde,

da wir uns somit gegenseitig helfen, planen und austauschen konnten. Was mich ebenfalls sehr gefreut hat, ist die Tatsache, dass die Ansprechpartnerin in St. Petersburg unserem Wunsch, uns zusammen im Wohnheim unterzubringen, nachgegangen ist. Für mich war es auch irgendwo eine Erleichterung, zu wissen, dass man bei der Ankunft nicht auf sich alleine gestellt ist, sondern bereits jemanden kennt.

Anreise

Etwa einen Monat vor Abflug habe ich mein Ticket bei KLM, der niederländischen Fluggesellschaft gekauft. Ich bin von Hamburg aus über Amsterdam nach St. Petersburg geflogen und war überrascht, dass ich sehr wenig für meinen Hin- und Rückflug zahlen musste. Ich denke, dass es daran lag, dass ich im Februar hingeflogen bin. Im Nachhinein haben wir durch Freunde erfahren, dass Flugtickets ab Mai wesentlich teurer sind. Bevor ich aber beide Flüge gebucht habe, habe ich mich über die genauen Daten des Semesters informiert und sichergestellt, dass mir mein Aufenthalt vom Wohnheim bestätigt wurde. Ich empfehle übrigens für alle Fälle beide Pässe mitzunehmen, den deutschen und russischen, falls vorhanden, selbst wenn der Zwischenstopp in der EU ist.

Angekommen in St. Petersburg, habe ich problemlos am Flughafen mit der Kreditkarte (der Kurs am Flughafen ist nicht empfehlenswert) die Taxifahrt zu meinem Wohnheim finanziert. Der Preis dafür lag etwa bei 15-20€. Für die eineinhalbstündige Fahrt (ohne Stau auch in 45 min. zu erreichen) fand ich es angemessen. Nach einigen Schwierigkeiten das Wohnheim zu finden, habe ich es doch noch geschafft und wurde von meinen Freunden empfangen. Schwierig deshalb, weil ich den Eingang nicht sofort gefunden habe und der Taxifahrer das Wohnheim nicht kannte. Dort angekommen, habe ich mich registriert, meine persönlichen Daten, den Zeitraum meines Aufenthaltes angegeben und habe ein Ticket für mein Zimmer bekommen. Dieses Ticket muss mit deinem Foto versehen sein. Jedes Mal, wenn man das Wohnheim verlässt, gibt man den Schlüssel ab - wenn ihn nicht deine Mitbewohnerin hat. Es gibt nämlich nur einen pro Zimmer - und man bekommt stattdessen das eigene Ticket, das quasi die Eintrittskarte ins Wohnheim repräsentiert. Da es viele Studenten gibt, vor allem auch viele internationale, können die Verantwortlichen somit ausmachen, wer Bewohner des Hauses ist. Was Besuch angeht, wird es dort nämlich etwas eigen gehandhabt. Je nach Aufseher natürlich muss man seinen Besuch im Vorfeld anmelden und eventuell eine Zeit angeben, wie lange der Besuch zu bleiben, plant. Im Großen und Ganzen hatten wir keine Schwierigkeiten mit den Mitarbeitern des Wohnheims. Wir konnten sie nach Empfehlungen aller Art fragen und sie

haben sich gefreut, wenn sich internationale Studenten an der Kultur und der Stadt interessierten.

Studium

Um genug Zeit zu haben, sich einzurichten, eventuell Geschirr o.Ä. zu kaufen, eine Handykarte zu organisieren etc., empfehle ich euch, ein paar Tage vor Unibeginn, anzureisen. Es wird außerdem ein Einstufungstest gemacht, um die Studenten in verschiedene Gruppen, je nach Sprachniveau, einzuteilen.

Als ich mir Fotos der Herzen-Universität angeschaut habe, konnte ich es kaum erwarten, dort zu studieren. Vor allem, weil das Hauptgebäude sich in unmittelbarer Nähe des Wohnheims befindet. Jedoch werden die internationalen Studenten in einem anderen Gebäude der Uni unterrichtet, das zu Fuß in etwa. 45-50 min. zu erreichen ist. Mit dem Bus in ca. 15 min. Und dieses Gebäude ähnelt – entschuldigt den groben Vergleich - eher einem ehemaligen Gefängnis als einer Universität. Die Dozenten dafür waren super! Nicht nur waren sie wirklich interessiert daran, uns so viel wie möglich beizubringen, sie ermutigten uns, an unterschiedlichen Events und Aktivitäten der Stadt oder der Uni teilzunehmen. An Literatur oder Filmempfehlungen seitens der Dozenten hat es uns im Übrigen auch nicht gemangelt. Die Liste wurde sogar so lang, dass wir sie mit nach Deutschland nehmen mussten, um sie dort abzuarbeiten. Es hat sich nur leider als schwierig erwiesen, russische Studenten kennenzulernen. Da wir von dem Hauptgebäude abgekapselt waren und dort auch keine Kurse belegten, kamen wir auf diesem Wege nicht an die Einheimischen heran. Dafür musste man es auf anderen, kreativen Wegen versuchen wie z.B. durch die Anmeldung im Fitnessstudio oder durch Abende in den Bars etc.

Alltag und Freizeit

Da wir alle vier Tage in der Woche Kurse hatten, bekamen wir einen Tag geschenkt, um Museen, Restaurants, Geschäfte zu besuchen, Ausflüge in die andere Städte Russlands oder in die Nachbarsländer zu unternehmen oder entspannte Abende mit russischem Essen im Wohnheim zu verbringen. Nutzt in jedem Fall eure Zeit. Es gibt unglaublich viel zu sehen. Um einen groben Überblick zu bekommen, was es für Sehenswürdigkeiten in St. Peterburg gibt, empfehle ich euch eine Free-Walking-Tour zu machen. Die geht etwa 2,5-3 Std. und wird auch auf Englisch angeboten. Ich habe sie dreimal gemacht- einmal für mich persönlich und zweimal als Besuch da war – und fand es wirklich spannend. Weil es so viele historische Ereignisse und Zusammenhänge gibt, ist die Tour auch beim dritten Mal nicht langweilig. Es könnte eventuell etwas kälter werden, vor allem im Februar (Tiefste Temperatur lag bei -23 Grad. Klingt jedoch

schlimmer als es sich anfühlte). Eine Jeans, selbst mit einer Strumpfhose darunter, ist eher kontraproduktiv – spreche aus eigener Erfahrung. Denkt wirklich an eine warme Jacke, sehr warme, wasserfeste Schuhe, dicke Strumpfhosen usw. Wärme vor Styling, wenn es um den Dresscode im russischen Winter geht.

Ich kann euch außerdem raten, Sushi und Blini essen zu gehen und generell die russischen Spezialitäten zu probieren, selbst wenn sie auf den ersten Blick ungewöhnlich scheinen. Eine Anmeldung in einem Verein, Club o.Ä. lässt euch einen Teil der Gesellschaft werden und ihr könnt nicht nur miterleben wie die Einheimischen trainieren, sondern euch ggf. mit einigen anzufrunden. Anzumerken hierbei ist jedoch, dass Englisch, sofern ich es mitbekommen habe, nicht immer besonders gut gelernt wurde. Für einen Smalltalk sollte es in der Regel aber reichen (keine Garantie).

Alles in allem solltet ihr keine Angst haben, auch mal alleine loszuziehen, seid wissbegierig und neugierig und sammelt so viele Erfahrungen wie nur möglich. Die Zeit vergeht, wie wir alle wissen, im Fluge. Besonders bei aufregenden Auslandsaufenthalten. Damit möchte ich nicht sagen, dass Schlaf unwichtig ist, ganz im Gegenteil, ihr solltet alles um euch herum, wahrnehmen können. Ich möchte euch nur ans Herz legen, dass ihr versucht, euch so gut wie möglich zu integrieren. Sucht von dem ersten Moment an Anschluss und freundet euch an. Plant im Voraus eure Ausflüge und Unternehmungen und auch Zeit fürs Lernen ein und ladet Freunde und/oder Familie ein, mit denen ihr das einzigartige Erlebnis teilen könnt.

Solltet ihr weitere Fragen haben, dürft ihr mich gerne per Mail kontaktieren. Ich helfe, wo ich kann.

Bis dahin, viel Spaß beim Planen und Organisieren eures Auslandsaufenthaltes in einer der schönsten Städte der Welt.